

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 4

Artikel: Hohe und unnötige Verluste in Kriegszeiten [Schluss]
Autor: Muralt, Heinrich v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angelegt. Auf den 8 km hatten die Läufer nur wenige, aber teilweise steile Steigungen zu überwinden, wobei Löcher, Steine und große Wurzeln wie auch das durch starke Gewitterregen aufgeweichte Terrain die Prüfung erschwerten.

Erst ging der Schwede Moberg mit der Zeit von 29.35,8 in Führung. Bald darauf kam jedoch der Nordafrikaner Mohammed Sahli mit 29.04,4 ins Ziel. Der andere Vertreter aus dem schwarzen Erdteil, Abdeselem, unterbot jedoch noch seinen Kameraden und stellte die Bestzeit von 28.43,6 auf, womit er den Franzosen einen neuen Einzelsieg sicherte.

Die Schweizer haben in dieser Prüfung mit dem 3. Platz ihr bestes Mannschaftsresultat erreicht. Fw. Haller vermochte den 6. Rang zu erkämpfen, Wm. Stucki wurde 15., Kpl. Berger 19. und Gfr. Hofer 25.

Abschluß der Wettkämpfe

Mit der Siegerehrung durch den Chef der schwedischen Armee und der Rangverkün-

dung am Donnerstagabend, wurden die Wettkämpfe abgeschlossen. In der Mannschaftswertung führt überlegen im Schlußklassement, wie letztes Jahr in Brüssel, Schweden.

Mannschafts-klassement:

1. Schweden (Moberg, Lorichs, Rönkvist, Warnbrink)	166,5 Punkte
2. Frankreich (Abdeselem, Koehl, Sahli, Douguet)	270 Punkte
3. Italien (Salvadore, Dodero, Piancastelli, Sattin)	434 Punkte
4. Dänemark (Breibjerg, Keller, Vogt-Petersen, Fossum)	462 Punkte
5. Belgien (Denuit, Vercruyse, Jallay, Hautvas)	497,5 Punkte
6. Holland (Janszen, Franken, de Wijn, (Brouwer)	543 Punkte
7. Schweiz (Stucki, Berger, Haller, Hofer)	594 Punkte
8. Norwegen (Garberg, Soelberg, Broathen, Vik-Strandli)	608 Punkte

Im Einzelklassement wurde die schwedische Hochburg durch den 2. Rang des Franzosen Abdeselem leicht eingedrückt. Immerhin hat Schweden mit dem 1., 3., 4., 5., 6. und 9. Platz ein überragendes Resultat erzielt. Die Einzelwertung im Gesamtklassement ist folgende:

1. Moberg, Schweden	27 Punkte
2. Abdeselem, Frankreich	43 Punkte
3. Lorichs, Schweden	43,5 Punkte
4. Rönkvist, Schweden	46 Punkte
5. Warnbrink, Schweden	50 Punkte
6. Johansson, Schweden	56 Punkte
7. Koehl, Frankreich	69 Punkte
8. Sahli, Frankreich	70 Punkte
9. Hollman, Schweden	78 Punkte
10. Douguet, Frankreich	88 Punkte
31. Stucki, Schweiz	143 Punkte
32. Berger, Schweiz	143,5 Punkte
37. Haller, Schweiz	151,5 Punkte
42. Hofer, Schweiz	156 Punkte
43. Hagenbuecher, Schweiz	159 Punkte
45. Koller, Schweiz	171 Punkte

Hohe und unnötige Verluste in Kriegszeiten

Ursache und Wirkung

Von Oberstleutnant Heinrich v. Muralt, Zürich

(Schluß)

b) In Kriegszeiten:

Rechtzeitiger Einsatz des Grenzschatzes, der Zerstörungstruppen, der Ortswehren usw., um den Aufmarsch der Armee zu decken und das Hinterland zu sichern.

Festnahme aller als staatsfeindlich bekannten Personen und sonstigen verdächtigen Elemente, bevor sie ihre Tätigkeit als fünfte Kolonne beginnen oder sich zu Partisanengruppen zusammenschließen. Sofortige Bekämpfung aller hinter der Front gelandeten oder abgesetzten feindlichen Truppen, Spione, Partisanen, Agenten usw.

Richtige Beurteilung der strategischen und taktischen Lage, wobei der Gegner nicht unterschätzt werden darf.

Vermeidung von unzuweckmäßigen und übereilten Anordnungen.

Ausscheiden einer größeren Führereserve (Offiziere und Unteroffiziere) und deren Verwendung als Ausbildungspersonal in den verschiedenen Schulen und Kursen, denn es hat sich immer wieder gezeigt, daß besonders am Anfang eines Krieges zu viele Kader an der Front eingesetzt werden, die hierdurch unnötige Verluste erleiden und dann später fehlen.

Anpassen der Kampfformen an die Wirkung der verschiedenen Waffen und die Taktik des Feindes. Häufiger Wechsel des Kampfverfahrens und aller Waffenstellungen.

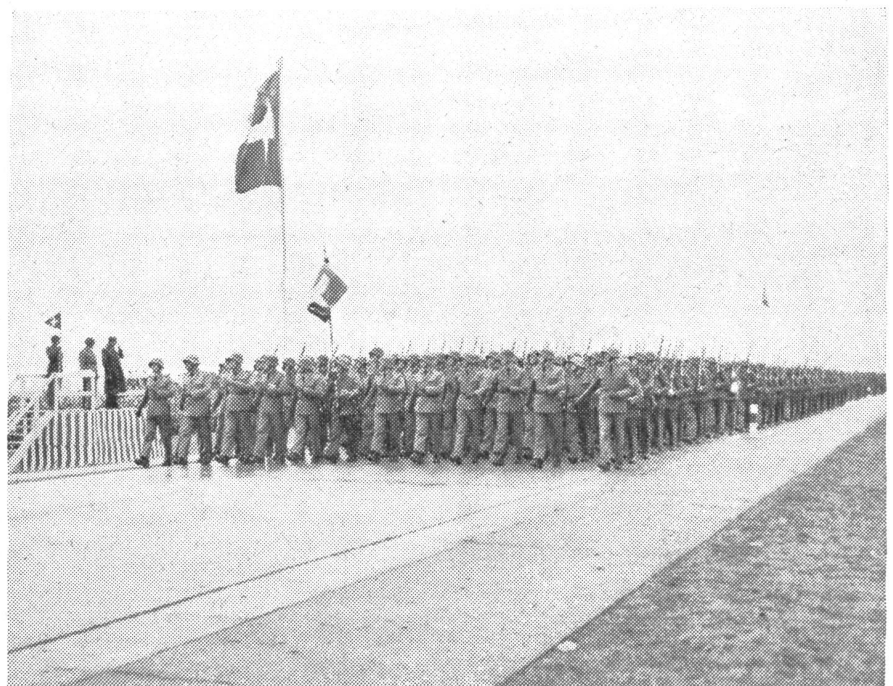
Die Verteidigung eines Landes

kann heute wegen der sehr großen Anzahl und Wirkung aller Waffen und wegen der Möglichkeit, durch überlegene und motorisierte Kräfte des Feindes ausmanövriert zu werden, nicht mehr durch ein starres Halten der verschiedenen Frontabschnitte, sondern nur durch eine bewegliche Kampfführung erfolgen; hierbei müssen die vorhandenen Kräfte und Mittel der Feldarmee ohne jede Massierung und in dem am besten zu verteidigenden Gelände entsprechend der jeweiligen Lage und dem erhaltenen Auftrag eingesetzt werden.

Bereitstellung größerer und beweglicher (motorisierter) Reserven,

welche in kürzester Zeit an jedem gewünschten oder besonders gefährdeten Frontabschnitt eingreifen können.

Weitgehender Schutz der Truppe und Waffen durch Hindernisse, Feldbefestigungen, Minenfelder, Tanksperrren usw., sowie eine laufende und zweckmäßige Tarnung. Zur Sicherung gegen jede Erd- und Luftbeobachtung des Feindes müssen alle Stellungen sorgfältig ausgewählt und die vorhandenen Deckungen (auch hier ohne Massierung) ausgenützt werden. Dies gilt insbesondere für alle Tagesmärsche, Bewegungen im offenen Gelände und Truppentransporte (inkl. Ein- und Auslad). Aber



Die Infanterie, Königin aller Waffen! Ein packendes Bild vom Defilee des 3. AK bei Solothurn, 15.10.53 (ATP)

auch in Stellung, in der Nähe von allen Waffen, Kommandoposten und sonstigen wichtigen Objekten muß die Deckung gegen die Sicht des Feindes strikte eingehalten und durchgeführt werden. Alle Bewegungen der Truppe sind — wenn immer möglich — in die Dunkelheit, Nacht oder Nebel zu verlegen, um sie den Augen des Gegners zu entziehen.

Vorsicht bei allen Telephongesprächen und Funkübermittlungen usw., da der Feind bekanntlich überall mithört und die Ergebnisse zum Nachteil der eigenen Truppe und der Zivilbevölkerung sofort auswertet. Es müssen daher grundsätzlich Decknamen und Geheimschlüssel (Code) verwendet werden.

Starke Feuerkonzentrationen zum Schutz bedrohter Frontabschnitte, Stützpunkte usw. oder auch bei der Durchführung von Gegenangriffen; aber keine unnötige oder aussichtslose Wiederholung derselben.

Eine entsprechende Organisation, die verhindert, daß der Feind insbesondere während der Nacht oder im Nebel unbemerkt in oder hinter die eigene Stellung eindringen oder einsickern kann. Ueberhaupt ständige Wachsamkeit in jeder Lage (sogar hinter der Front) gegen Uebererraschungen und Ueberfälle aller Art. Die Kampfkraft und Nerven der Truppe nicht durch nutzlose Anstrengungen oder unweckmäßigen Einsatz usw. verbrauchen. In aussichtsloser Lage darf die Truppe nie der Vernichtung ausgesetzt werden; bei hohen Verlusten müssen die betreffenden Einheiten rechtzeitig aus der Front herausgezogen werden.

Wenn einzelne Teile der Truppe oder stärkere Verbände vom Gegner abgeschnitten werden, müssen sie den Kampf als Partisanen weiterführen, da sie hierdurch weiterhin

nützliche Dienste leisten können, wie z. B. Ueberfälle auf den Nach- und Rückschub des Feindes ausführen, wichtige Nachrichten übermitteln oder der bedrängten Zivilbevölkerung beistehen, wodurch der eigenen Sache geholfen und dem Gegner Schaden zugefügt wird. Außerdem besteht auf diese Weise die Möglichkeit, daß sie sich später bei einem evtl. Rückzug des Feindes wieder zur Feldarmee durchkämpfen können. Wenn sich die vom Feinde abgeschnittenen Truppenteile dagegen auflösen, laufen sie Gefahr, vom Gegner einzeln oder in Gruppen aufgegriffen, dezimiert oder verschleppt zu werden.

Alle Kommandostellen und Truppenführer bis zur kleinsten Einheit müssen sich in jeder Lage bewußt sein, daß von ihren Anordnungen und Befehlen das Leben ihrer Untergebenen abhängt; außerdem müssen sie stets bedenken, daß durch unnötige Verluste die Kampfkraft und Moral geschwächt und im wiederholten Falle die Disziplin gelockert und das Vertrauen zur Führung untergraben wird.

Es muß daher von seiten sämtlicher Truppen-Kommandanten immer dafür gesorgt werden, daß alle die hohen soldatischen Tugenden und Eigenschaften, die für die Verteidigung des Vaterlandes von so außerordentlicher Wichtigkeit sind, keinerlei Einbußen erleiden.

Schließlich müssen alle militärischen und zivilen Vorbereitungen und Maßnahmen für die Landesverteidigung darauf gerichtet sein, einen in unser Land eingedrungenen Gegner mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu vertreiben oder zu vernichten, wobei immer mit Rücksicht auf die im gesamten Lande noch vorhandenen Kräfte überall *hohe und unnötige Verluste* vermieden werden müssen. Aus diesem Grunde ist in allen Ländern das Bestreben vorhanden, die Menschen immer mehr durch Maschinen, neue Waffen und Mittel zu ersetzen. Deshalb werden im nächsten Weltkriege insbesondere die außerordentlich wirksamen Wasserstoff- und Atombomben, ferngesteuerte große Raketen und Flugzeuge, Atomwaffen, wie z. B. Atomgeschütze usw., und sehr ausgedehnte Bombenteppiche mit Brisanz-Feuer-Napalm und anderen Brandbomben und schließlich neue — noch nicht bekannte — Geheimwaffen und Mittel eine sehr große Rolle spielen.

Gemessen an den ungeheuren Schäden und Verlusten, die überall entstehen würden, wenn wir bei

Kriegsbeginn nicht genügend vorbereitet wären, sollten wir die unbedingt notwendigen finanziellen und personellen Opfer für die Verteidigung unseres Landes doch lieber jetzt auf uns nehmen, denn nachher ist es zu spät.

Jedes Menschenleben aber bildet für unsere Heimat und spätere Generationen ein unersetzliches Gut.

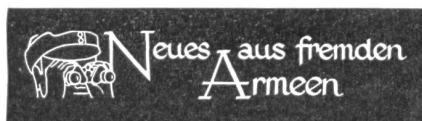


Die Soldatenmutter

In der Reihe der hübschen Lebensbilder, die der Schweizerische Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz BE) herausgibt, erschien die ansprechende Biographie von *Else Züblin-Spiller*, die Anna Kull-Oetli geschrieben hat. Die Schilderung des Lebens der Frau, die im Ersten Weltkrieg nach Ueberwindung vieler Hemmnisse Hunderte von Soldatenstuben gegründet hat, aus denen später die Wohlfahrtsbetriebe des Schweizer Verbandes Volksdienst hervorgegangen sind, ist packend und anspornend. Mit Staunen liest man, was die einfache Zürcherin, die als Ladenfräulein und Journalistin begonnen hat, geleistet hat. Ihr Wirken hatte großen Erfolg und wurde von maßgebender Seite voll anerkannt.

Die Sicherheitsvorschriften der Schweizer Armee

(Hs.) Die Gruppe für Ausbildung im Eidgenössischen Militärdepartement hat in einer 40 Seiten umfassenden Schrift eine von allen Offizieren und Übungsleitern als wertvoll begrüßte Sammlung aller bestehenden Sicherheitsvorschriften für Gefechtsschießübungen herausgegeben, die an alle Offiziere bis zum Einheits-Kommandanten als verbindliche Weisungen abgegeben wird. Die Schrift befaßt sich in ihrer Einleitung mit den allgemeinen Grundsätzen scharfer Gefechtsschießübungen, bestimmt die Aufgaben der Übungsleitung, wie zum Beispiel den Absperrdienst, die Publikationen, Verbindungen und Signale. Sie enthält auch Weisungen für die Organisation eines gut funktionierenden Sanitätsdienstes. Ein Abschnitt behandelt die Vorbereitung und Durchführung von Gefechtsschießübungen, wobei auch der Unterbruch von Übungen, die Maßnahmen bei Unfällen, Blindgängern und bei Brandgefahr im Übungsgelände erwähnt werden. Der größte Abschnitt ist den Sicherheitsvorschriften über den Einsatz der verschiedenen Waffen vorbehalten, wo neben den zahlreichen Waffen der Infanterie auch die Artillerie, die Waffen in Befestigungsanlagen und auch die Flieger Erwähnung finden. Ein Abschnitt behandelt auch die aktuell gewordenen Lastabwürfe aus Flugzeugen. Besondere Sicherheitsvorschriften gelten für die Panzerjäger. Das sogenannte Gegenschießen, das Schießen bei Dunkelheit, das Ueberschießen von Seen und Flüssen, wie auch Schießübungen im Bereiche von Eisenbahnanlagen, anderer öffentlicher Verkehrsmittel und in der Nähe elektrischer Leitungen, sind im Kapitel über die Spezialfälle zu finden. Im Anhang bilden die Schießpublikationen, der Munitionsbefehl und ein Verzeichnis der Blindgänger-Sprengstellen eine wertvolle und notwendige Ergänzung des für alle Truppengattungen gültigen Reglements über die Sicherheitsvorschriften der Armee in bezug auf Gefechtsschießübungen.



USA: Die Panzerdotationen amerikanischer Heereseinheiten werden zurzeit wie folgt angegeben: Panzerdivisionen 69 schwere, 246 mittlere und 58 leichte Panzerwagen; Infanteriedivisionen 140 mittlere und 9 leichte Panzerwagen; Luftlandedivision 138 mittlere und 4 leichte Panzerwagen.

Japan: Im Rahmen eines ausgearbeiteten Fünfjahreprogrammes für Armee, Luftwaffe und Marine, wurde die Armee mit einer Stärke von 200 000 Mann veranschlagt.

Deutschland: Der Grenzschutz der Deutschen Bundesrepublik zählt 20 000 Mann. Von den Alliierten wurde eine Maximalstärke von 30 000 Mann zugestanden.

Frankreich: Das französische Militärbudget pro 1953 betrug 1279 Milliarden Francs. Davon werden rund 300 Milliarden für den Krieg in Indochina abgezweigt.